



Kirche im Gespräch

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Koserow

4. Ausgabe

Dezember 2017–Februar 2018



Die Gruppen unserer Gemeinde stellen sich vor – Unser gelbes Haus

Fast täglich treffen sich in unserem gelben Haus verschiedene Christenlehregruppen von der 1. bis zur 6. Klasse, die Konfirmandengruppen, die Junge Gemeinde, die Flötengruppe, der Kinderchor und der Bibelkreis. Wir möchten in den nächsten Gemeindebriefen die einzelnen Gruppen vorstellen und berichten in dieser Ausgabe über die Christenlehre. Die 1. bis 4. Klasse trifft sich jeweils in einer eigenen Gruppe, während sich die 5. und 6. Klasse zusammengeschlossen hat. Die Kinder kommen direkt nach der Schule oder später vom Hort in das gelbe Haus. Dort beginnen wir gemeinsam im Kreis, um zu singen und eine biblische Geschichte zu hören. Danach wird es sehr kreativ. Wir kochen, basteln, spielen drinnen oder draußen, machen Experimente oder schauen uns auch manchmal einen Film an. Jedes Kind darf seine eigenen Ideen mit einbringen. Natürlich bereiten wir auch die verschiedenen Feste im Kirchenjahr vor. Besonders das Einüben des Krippenspiels macht den Kindern großen Spaß. In den



Winter- und Sommerferien sind die Kinder eingeladen, an den jeweiligen Kinderfreizeiten teilzunehmen. Neben den vielen Aktivitäten in der Christenlehre ist das gelbe Haus auch ein Ort, an dem die Kinder zur Ruhe kommen dürfen und Fragen stellen können, die ihnen auf dem Herzen liegen. Jedes Kind soll das Gefühl haben, so sein zu dürfen, wie es ist und v. a. erfahren, dass Gott es genau so liebt wie es ist. Natürlich bleiben manche Fragen offen und manche Tränen sind im gelben Haus auch schon geflossen, doch wir versuchen am Ende jeder Christenlehrestunde versöhnt und gestärkt aus dem gelben Haus zu gehen. Alle Kinder sind bei uns herzlich willkommen. Die Termine der einzelnen Gruppen findet Ihr auf der Seite „Nachrichten aus Kosserow“. Ich freue mich auf Euch!

Cornelia Ehlert-Ahrnke

Liebe Freunde unserer Kirchengemeinde,

es kommt mir dieser Tage fast trügerisch vor, anheimelnde Worte zu finden, um uns auf die vor uns liegende Advents- und Weihnachtszeit einzustimmen. Allzu viel Leid – ob nah oder fern – legt sich einem schwer auf die Seele: Menschen, ohne Obdach. Menschen, von Hunger bedroht. Kinder, der Gewalt oder Gleichgültigkeit ausgesetzt.

Die Weihnachtsbotschaft wird ganz neu zur Verheißung: „*Nun soll es werden Frieden auf Erden ...*“ Hoffnungsworte, deren Verwirklichung sehnsüchtig erwartet wird.

Vor einigen Wochen begegnete ich einem palästinensischen Pfarrer, dessen lutherische Gemeinde in Bethlehem beheimatet ist. Bethlehem – für die dort lebenden Palästinenser ein Ort der Hoffnungslosigkeit: kaum Perspektiven, so gut wie keine Hoffnung auf ein freies, selbst bestimmtes Leben. Die Begegnung mit diesem Pfarrer, Dr. Mitri Raheb, war tief beeindruckend: „Wo keine Hoffnung ist, dort wirke ich. Die Scherben der Gewalt sammeln wir von den Straßen und schaffen daraus Kunst – Hoffnungswengel, ganz



konkret.“ Wo keine Hoffnung ist, da müsse man groß denken, eine Vision vor Augen haben. Daraus entstand in jahrelanger und mühevoller Arbeit die *Dar al-Kalima University*. Ein Ort des Lebens und des Lernens mit einem großen Ziel: Mit Hoffnung, Werten und Würde ausgestattete junge Menschen sollen die Gesellschaft von morgen prägen; als Kunsthandwerker und Musiker, als Designer, Köche und Reiseleiter.

Es war ja der kleine, bedeutungslose Ort Bethlehem, der ursprünglich die Verheißung empfangen hat: „**Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei. Er wird auftreten und sie weiden in der Kraft des Herrn. Und sie werden sicher wohnen, denn er wird herrlich sein, so weit das Land ist. Und er wird der Friede sein.**“ (Micha 5:1-4*)

Ich denke, das schafft Hoffnung für eine Zukunft, die Frieden und Gerechtigkeit kennt: dass Gott einen kleinen und armen, von der Welt gar nicht wahrgenommenen Ort gewählt hat, um in seinem Sohn Jesus Christus sichtbar zu werden. Wo es klein und einfach erscheint, arm, elend oder dunkel – da ist der Ort, der von Gottes Gegenwart und Licht erfüllt werden will. Das ist Hoffnung in hoffnungsloser Zeit.

Weihnachtsoratorium in Koserow

Am Samstag, dem 16. Dezember erklingt ab 19 Uhr in der Koserower Kirche das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Die Ausführenden sind der Usedomer Kantatenchor (bestehend aus den Kirchenchören von Benz und Koserow), die Baltische Kammerphilharmonie Danzig sowie die Gesangssolisten Maren Christina Roederer, Irene Schneider, Johannes Klügling und Bert Mario Temme. Die Leitung hat Clemens Kolkwitz. Mit seinen gewaltigen Choren, den zu Herzen gehenden Arien und den strahlenden Trompeten zieht Bachs Weihnachtsoratorium Jahr für Jahr tausende

Vielleicht ist es in diesem Jahr an der Zeit, bei den vielen anheimelnden Riten und Bräuchen abzuspecken und dafür neu hinzuhören auf die Hoffnungsworte der Bibel, die auf dem Weg durch den Advent in unseren Gottesdiensten erklingen – z. B. dieses:

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!“ (Lukas 21:28).

Gesegnete Tage wünscht Ihnen
Ihre Pastorin Bettina Morkel

von Besuchern in die Kirchen. In Koserow erklingen seit 2005 alle zwei Jahre die ersten drei Kantaten des sechsteiligen Werkes. Dieses Jahr kommt erstmalig die letzte Kantate dazu, die Bach für das die Weihnachtszeit abschließende Dreikönigsfest komponierte.

Das Konzert wird am selben Tag ab 16 Uhr auch in der Benzer Kirche aufgeführt. Der Eintritt zu den durch den Landkreis geförderten und durch freundliche Sponsoren unterstützten Veranstaltungen ist frei. Das Konzert dauert etwa 1 ½ Stunden. Zur Deckung der erheblichen Kosten wird um eine großzügige Kollekte am Ausgang gebeten.

Clemens Kolkwitz

Gedenkstunde für verstorbene Kinder

Keiner möchte es je erleben, und man wünscht es niemandem: Ein Kind stirbt. Und doch geschieht es immer wieder. Eltern und Angehörige müssen den schweren Weg der Trauer um ein Kind gehen. Dieser Weg ist ein sehr einsamer Weg, ein lang andauernder Weg. Es ist ein Weg, auf dem unendlich viele Tränen oft ungesehen fließen. Umso wichtiger ist es, dass die Trauernden begleitet werden.

Seit ein paar Jahren findet im Advent in der Koserower Kirche an einem Samstagnachmittag eine inselweite Gedenkstunde für verstorbene Kinder statt. So auch im vergangenen Jahr. Liebevoll war die Kirche mit einem Bodenbild geschmückt. Einfühlsame Texte und Musik waren ausgewählt worden, um den Gedanken und Gefühlen der Trauernden eine Stimme zu geben. Ein Bibelvers wurde ausgewählt, der davon spricht, dass Gott eine jede unserer Tränen zählt und sie in seinen Krug sammelt. In ihrer Ansprache erzählte Pastorin Morkel von der Liebe Gottes und dass Gott uns gerade in unseren dunklen Stun-



den nahe sein will. Im Anschluss wurden die Namen der verstorbenen Kinder gelesen, und jeder hatte die Möglichkeit, symbolisch seine Tränen um das verstorbene Kind Gott anzuvertrauen und eine Kerze im Gedenken an das geliebte Kind anzuzünden.

Es waren nicht nur Angehörige eingeladen, deren Kinder im vergangenen Jahr verstorben sind. Auch Eltern und Angehörige von Kindern, die schon vor Jahren starben, waren willkommen. Es gab auch keine Beschränkung

des Alters der Kinder. Denn der Schmerz um die Lieben fragt nicht nach Jahreszahlen.

Auch Glieder der Kirchgemeinden, die keine Kinder verloren haben, besuchten diese Gedenkstunde. Das ist ein Zeichen lebendiger Gemeinde, wenn wir uns im Leid zur Seite stehen.

Ausgerichtet wird die Gedenkstunde auch in diesem Jahr

Der Sehnsucht folgen – Unterwegs sein zu Gott

Sehnsucht entsteht, wo der Mensch erkennt, dass er mehr braucht, als er hat. Es gibt noch eine andere Sehnsucht. Sie entsteht gerade dort, wo wir die Fülle des Lebens genießen. Auch die Schönheit des Lebens lehrt uns die Sehnsucht: die Musik, die Vollkommenheit der Begegnung zweier Menschen, ein Sonnenaufgang im Gebirge. Auch die Schönheit macht durstig und sagt, dass wir hier nicht ganz zu Hause sind. Die vorläufigen Dinge sind die Boten und die Vorspiele der unendlichen Schönheit.

Vielleicht heißt Glauben, ein Diesseitiger und ein Jenseitiger sein können;

wieder von Pastor Weinhold aus Ahlbeck, Pastorin Kempf-Beyrich aus Heringsdorf, Pastorin Morkel / Koserow sowie dem Trauerbegleiter Andreas Schulz / Koserow.

Die Gedenkstunde findet am Sa., 2.12., um 16 Uhr in der Ev. Kirche zu Koserow statt.

K. Räsch

Gott lesen können in den Gestalten seiner Anwesenheit und ihn vermissen können, wo wir ihn nicht finden; ein Versöhnter sein können und sich nicht abfinden können mit der Trostlosigkeit der Welt; ein Bürger des Landes und ein vaterlandsloser Geselle sein können; eine Heimat zu haben und eine Heimat zu vermissen – Widersprüche, die uns humaner machen! (...)

Spiritualität ist Aufmerksamkeit. Eine Legende von Elisabeth von Thüringen kann uns diese Aufmerksamkeit erschließen. Auf ihrem Weg nach Eisenach sah Elisabeth mitten in einem Unwetter ein Kind auf einem Holzstoß sitzen, das in Lumpen gekleidet war und aus dessen Kopf zwei Augen sie anblickten, als ob die Not der

ganzen Welt aus ihnen spräche. Sie neigte sich zu dem Kind und fragte: „Kind, wo ist deine Mutter?“ Die Legende fährt fort: Da wuchs an dieser Stelle ein Kreuz empor, an dem mit ausgespannten Armen Christus hing, der sie mit den Augen des Kindes ansah.

Was ist eine spirituelle Erfahrung? Es ist die Erfahrung der Augen Christi in den Augen des Kindes. Es ist die Erfahrung der Nacktheit Christi im nachten Bettler, den Martinus trifft; die Erfahrung des hungernden Christus im Hunger unserer Geschwister. Wer in Gott eintaucht, taucht neben den Armen wieder auf, sagt der französische Bischof Gaillot. Es gibt keine Gotteseerkenntnis an der Barmherzigkeit vorbei.

Spiritualität ist aber nicht nur Aufmerksamkeit für das Unglück, sie ist auch die Wahrnehmung Gottes und seines Spiels im Glück der Menschen, in der Schönheit der Natur und im Gelingen des Lebens.

Ich möchte mit einem Satz von Bonaventura einen Geist zitieren, der eher im Katholizismus als im Protestantismus seine Heimat hat: „Alles Geschaffene ist Schatten, ist Echo, ist Bild, Spur, Ebenbild und Aufführung.“



Nichts also ist nur, was es ist. Es hat Anteil an der Heiligkeit Gottes, weil es sein Echo und seine Spur ist. Die Heiligkeit des Lebens will unsere Ehrfurcht und Ergriffenheit. Vielleicht bewahrt uns nur diese Auffassung vom Leben und von den Dingen davor, dass wir sie benutzen, als hätten sie kein Geheimnis und als stünden sie uns bedenkenlos zur Verfügung.

Fulbert Steffensky

Der Autor war Professor für Religionspädagogik in Hamburg und lebt heute in Luzern/Schweiz. Sein Text ist einem Vortrag entnommen, den er auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2005 in Hannover gehalten hat.

Ensemble bei der Aufführung des Oratoriums
„Die Schöpfung“ von Joseph Haydn



Töpfern

Di., 05. & 19.12.2017; 02., 16. & 30.01.;
06. & 27.02.2018 um 19.00 Uhr
im Pfarrhaus

Kontakt: Beate Rother,
Tel.: 038375/22499

Chor

Mittwochs, 19.00 Uhr im „Wacholder-
busch“, Vinetastr. 27

Kontakt: Clemens Kolkwitz,
Tel. 03836/202355

Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach

Samstag, 16.12.2017 um 19.00 Uhr
in der Koserower Kirche mit dem
Usedomer Kantatenchor und der
Baltischen Kammerphilharmonie
Danzig, Leitung: Clemens Kolkwitz

Frauentreff

Mi., 06.12.2017, 10.01. & 07.02.2018
um 9.00 Uhr, Kapelle Zempin

Kontakt: Kathrin Räsch,
Tel. 038375/20751

Bibelkreis

Do., 14.12.2017; 11.01. & 25.01.; 08.
& 22.02.2018 um 18.30 Uhr im „Gel-
ben Haus“ mit anschl. Abendessen

Kontakt: Jürgen Räsch,
Tel. 08375/20751

Seniorenachmittag

*Adventsfeier der Senioren am Freitag,
den 15.12.2017 um 14.30 Uhr im Wa-
cholderbusch, Vinetastr. 27*

Do., 28.09., 12.10. & 30.11.2017,
um 14.30 Uhr in der
„Leopold's Scheune“, Loddin

Kontakt: Margarete Erben,
Tel.: 038375/20244

Termine für Gemeindepäd. Arbeit

Christenlehre

Dienstag: 12.45 Uhr, 2. Klasse
14.00 Uhr, 4. Klasse

Mittwoch: 13.20 Uhr, 3. Klasse

Donnerstag: 13.30 Uhr, 1. Klasse

Freitag: 16.00 Uhr, 5. und 6. Klasse

Flötenunterricht

Dienstag: 15.30 Uhr

Konfirmanden

Mittwoch: 15.00 Uhr

Kinder-/ Jugendchor

Freitag: 15.00 Uhr

Junge Gemeinde

Freitag: 17.00 Uhr

Kontakt: Gemeindepädagogin

C. Ehlert-Ahrnke,
Tel. 0152/55731679

Offene Kirche Mo – Fr von 9.00 – 12.00

Uhr auf Anfrage im Kirchenbüro

Kirchenführung

Donnerstags um 11.00 Uhr

Termin	Koserow	Zempin
02. Dezember <i>Samstag</i>	16:00	Inselweiter Erinnerungs- Gottesdienst für verstorbene Kinder
03. Dezember <i>1. Advent</i>	10:00	Gottesdienst mit Chor
10. Dezember <i>2. Advent</i>	10:00	Familien- Gottesdienst
16. Dezember <i>Samstag</i>	19:00	Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach
17. Dezember <i>3. Advent</i>	10:00 14:00	Gottesdienst Weihnachtsmarkt um die Kirche/ Andacht
24. Dezember <i>4. Advent/Heiligabend</i>	15:00 17:00 22:00	nur Krippenspiel! Krippenspiel mit Predigt Christmette
26. Dezember <i>2. Weihnachtstag</i>	10:00	Weihnachtslieder- Gottesdienst mit Chor
31. Dezember <i>Silvester</i>	17:00	Gottesdienst mit Abendmahl
01. Januar <i>Neujahr</i>	16:00	Musikalische Neujahrsandacht
07. Januar <i>1. So. n Epiphania</i>	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl
14. Januar <i>2. So. n. Epiphania</i>	11:00	Gottesdienst
21. Januar <i>Letzter So. n. Epiphania</i>	11:00	Gottesdienst
28. Januar <i>Septuagesimä</i>	11:00	Gottesdienst
04. Februar <i>Sexagesimä</i>	11:00	Gottesdienst
11. Februar <i>Estomihi</i>	11:00	Gottesdienst
18. Februar <i>Invokavit</i>	11:00	Gottesdienst
25. Februar <i>Reminiszere</i>	11:00	Gottesdienst

Besuch aus der lutherischen Partnerkirche: Vier Südafrikaner zu Gast in Koserow

Anlässlich des Ökumenischen Kirchentages Mitte September in Koserow empfing der Pommersche Kirchenkreis zahlreiche Gäste aus seinen Partnerkirchen in Schweden, Polen, Tansania, Südafrika und den USA. Die südafrikanische Delegation verbrachte einen Teil ihres Aufenthaltes im Koserower Pfarrhaus. Als Pfarrfamilie beherbergten wir die vier Gäste und unternahmen u.a. einen Ausflug über die Insel bis nach Swinemünde. Zeit zur Begegnung mit den Gemeindemitgliedern gab es bei einem Grillabend.

Gastfreundschaft bedeutet immer auch Bereicherung, und internationale Begegnungen weiten den Horizont ungemein! An einem Vormittag führte ich ein Interview mit unseren Gästen, das hier in Auszügen wiedergegeben wird:

Pn. Morkel: Amanda, stelle Dich uns kurz vor!

Amanda Mnyanda: Ich bin 22 und lebe in Kingwilliamstown,



Ehepaar Morkel mit den Gästen – Amanda, Marthinus, Llewayden, Johannes

Ostkap. Ich studiere, um Rechtsanwältin zu werden. In meiner Gemeinde singe ich im Chor mit.

Pn. Morkel: Worin siehst Du z. Zt. die größten Herausforderungen in eurer Region?

Amanda: Viele Menschen haben sehr wenig Geld. Eine Ausbildung oder ein Studium nach der Schule bleibt unbezahlbar, so dass viele trotz gutem Schulabschluss arbeitslos und arm bleiben. Ein Teufelskreislauf.

Pn. Morkel: Llewayden, erzähl uns ein wenig von Dir!

Llewayden Jacobs: Ich komme aus der Halbwüste der Kleinen Karoo, bin 18 Jahre alt und wohne mit meinen Eltern und zwei kleineren Brüdern in Oudts-

hoorn, wo ich gerade mein Abitur mache. Ich habe schon einen Studienplatz für Musik in Kapstadt bekommen, die Finanzierung ist aber noch ein Problem. Ich liebe Musik und spiele Blechblasinstrumente jeder Art – das habe ich mir selbst beigebracht! In meiner Gemeinde leite ich die Jugendarbeit, spiele im Blasorchester und helfe schon auch mal, die Kirche zu säubern.

Pn. Morkel: Was sind Deine Hoffnungen und Pläne für die Zukunft? Und – von welchem Südafrika träumst Du?

Llewayden: Es wäre mein Traum, selber ein Orchester zu dirigieren. Ich möchte einfach alles über Musik wissen. Und, ja, ich träume von einem Südafrika, in dem Friede herrscht. Wo Menschen voneinander wissen, sich umeinander kümmern. Ein Südafrika, in dem es keine Arbeitslosigkeit und keine Alkoholsucht und keine Gewalt mehr gibt.

Pn. Morkel: Was hat Dir bisher in Deutschland besonders gut gefallen?

Llewayden: Die riesigen, wunderschönen Orgeln! Deutschland hat ein beeindruckendes kulturelles Erbe, und es ist toll, wie traditionsbewusst dieses Erbe bewahrt wird.



Viele kleine Gäste beim Grillabend

Pn. Morkel: Marthinus, auch von Dir wollen wir gerne einiges erfahren!

Marthinus de Wee: Ich bin 49 und arbeite als Mathe- und Kunstlehrer in Uppington (1. – 8. Klasse). Unsere Kirchengemeinde wird von einem auswärtigen Pastor betreut; ich selber unterrichte daher die Konfirmanden.

Pn. Morkel: Was sind die Herausforderungen, vor denen die lutherische Kirche in Südafrika gegenwärtig steht?

Marthinus: Wir verlieren viele Mitglieder. Ich denke, wir treffen die Bedürfnisse und Lebensfragen unserer jungen Menschen nicht gut genug mit unseren Angeboten. Die Liturgie erschließt sich ihnen nicht mehr so gut – wir müssen auch Platz machen für zeitgemäße Lobpreis- und Anbe-



Llewayden ganz in seinem Element

tungsmusik, aber da gibt es auch Widerstände. Gesellschaftlich gesehen ist die lutherische Gemeinde aber durchaus von Bedeutung, z. B. gehören viele der führenden Politiker von Uppington ihr an.

Pn. Morkel: Du hast 3 Söhne zwischen 10 und 25 Jahren. Wie nimmst Du Südafrika wahr mit Blick auf die Situation Deiner Kinder?

Marthinus: Es ist schwierig – Korruption in der Politik, Drogenprobleme, die Sicherheitslage. Da macht man sich Sorgen um

seine Kinder. Stipendien für deren Ausbildung zu bekommen ist extrem schwer. Und doch liebe ich mein Land: die Vielseitigkeit der Landschaft und klimatischen Zonen, der Reichtum von Flora und Fauna. Unseren Besuchern können wir viel bieten. Auf mein Land bin ich schon sehr stolz – nur nicht auf meine Regierung ... Hier in Deutschland wiederum bewundere ich die jahrhundertealte Geschichte des Landes. Man trifft sie überall an, z. B. die sorgfältig restaurierten geschichtsträchtigen Gebäude oder die jahrhundertealten Traditionen in den verschiedenen Handwerksberufen. Ich habe eine 150 Jahre alte Mühle gesehen – die war überaus kunstvoll gebaut!

Pn. Morkel: Und nun noch zu Dir, Johannes! Stell Dich uns kurz vor.

Johannes de Vries: Ich bin ebenfalls Lehrer, 53 Jahre, und lebe in der Kalahariwüste. Ihr kennt die Gegend von dem Talita-Koemi-Projekt, meine Schwester arbeitet dort. Ich unterrichte Naturwissenschaften, Technologie und Geschichte an einer Schule mit 1000 Schülern, von der Vorschule bis zum Abitur. Wer studieren will, muss sehr weit weg von zu Hause, was sich nur wenige leisten können. Die größte Her-

ausforderung in unserer Region aber ist, dass es kaum Arbeitsmöglichkeiten gibt. Zwar gibt es die Eisenminen, doch die haben die Russen aufgekauft, und nun bringen sie ihre eigenen Arbeiter ins Land. In meiner Kirchengemeinde bin ich der Chorleiter und engagiere mich in der Männerarbeit.

Pn. Morkel: Vor welchen Herausforderungen steht Südafrika gegenwärtig?

Johannes: Es sind v.a. politische Herausforderungen – es muss ein Ende nehmen mit der Korruption. Würde es neben dem ANC eine gute Opposition geben, würde das erheblich zu einer stabilen Politik beitragen.

Pn. Morkel: Und zum Schluss gefragt. Es ist Deine erste Reise nach Deutschland. Was hat es Dir bisher besonders angetan?

Johannes: Das viele Grün in der Natur ist für jemanden wie mich, der die Wüste kennt, ein-

fach wunderbar! Ganz zu schweigen von der Offenherzigkeit und der Gastfreundschaft der Menschen, denen wir hier begegnen.



Jahreslosung 2018

Liebe Kinder!

Die Jahreslosung für das Jahr 2018 lautet „**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**“ (Offenbarung 21:6)

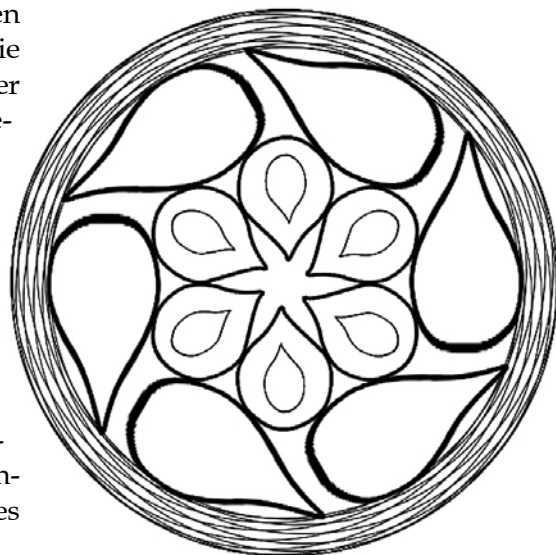
Habt ihr das auch schon einmal erlebt, richtig durstig zu sein? Vielleicht an einem heißen Tag nach dem Sportunterricht? Wie sehr freut man sich dann auf ein Glas mit frischem, kühlen Wasser! Wasser ist etwas sehr Kostbares, ohne Wasser können wir nicht leben. Wir nutzen Wasser auf vielerlei Weise: zum Trinken, Waschen, Abkühlen, Heilen und Spaß haben. Es ist ein Geschenk, dass wir genug von diesem kostbaren Gut haben. Sehr viele Menschen leiden nämlich an Wasserknappheit. Sie haben kein sauberes Trinkwasser und müssen oft weite Strecken gehen, um Wasser aus einem Brunnen zu besorgen. Wie schön wäre es, wenn alle Menschen ausreichend Wasser hätten!

Aber wir brauchen nicht nur Wasser, sondern noch vieles mehr, um gut leben zu können. Da fällt euch bestimmt eine Menge ein: Essen, ein warmes Haus im Winter, liebe Menschen um uns herum und Gottes

Liebe. Von dieser Liebe möchte uns Gott schenken, so viel wir brauchen, und das auch noch umsonst! Wir müssen dafür nichts bezahlen. Ist das nicht toll?

Wie ihr Wasser sparen oder Projekte in Ländern mit Wasserknappheit unterstützen könnt, erfahrt ihr von euren Eltern, Lehrern oder natürlich bei mir. Wie ihr mehr von Gottes Liebe erfahren könnt, das könnt ihr in der Bibel nachlesen. Gerne erkläre ich euch mehr dazu in der Christenlehre oder im Kindergottesdienst. Ich freue mich auf euch! Und nun viel Spaß beim Ausmalen des Wassertropfenbildes!

Eure Conny



Zum Geburtstag Glück- und Segenswünsche von Ihrer Kirchengemeinde!

Dezember

Hilga Kraul	81 Jahre
Edith Bahr	89 Jahre
Erich Bähr	83 Jahre
Adolf Manke	82 Jahre
Manfred Lorenz	86 Jahre
Christof Erben	84 Jahre
Elisabeth Braun	82 Jahre
Brunhilde Ruth Kohlmann	84 Jahre
Günter Gentz	87 Jahre
Gerda Dokter	86 Jahre
Margarete Bast	91 Jahre
Christian Liebenow	86 Jahre
Helmut Krause	82 Jahre
Christa Magosch	70 Jahre
Monika Zerbe	75 Jahre
Helmut Rose	85 Jahre
Adelheid Grützmann	92 Jahre
Hans Block	85 Jahre

Januar

Lieschen Zekai	83 Jahre
Sigrid Ax	82 Jahre
Gertraud Krüger	85 Jahre
Hannelore Dahms	75 Jahre
Anneliese Bräuer	89 Jahre
Hans-Wilhelm Bunczek	83 Jahre
Lieselotte Bartelt	82 Jahre
Wolfgang Labahn	80 Jahre
Gertrud Frenzel	82 Jahre
Ursula Eckbrett	88 Jahre
Günter Leppin	82 Jahre
Helmut Koschinsky	93 Jahre
Herbert Becker	82 Jahre
Edith Weisig	87 Jahre

Henny Dietzsch	75 Jahre
Heidrun Krause	70 Jahre
Werner Schnapp	80 Jahre

Februar

Helga Willmann	85 Jahre
Gisela Engelhardt	80 Jahre
Erika Krause	84 Jahre
Rolf Jaeger	86 Jahre
Ilse Hennig	83 Jahre
Heinz Schultz	92 Jahre
Sigtraud Rosin	84 Jahre
Wanda Krause	82 Jahre
Dorothea Schwarz	75 Jahre
Paula Labahn	90 Jahre
Jörg Scheil	75 Jahre
Waltraud Kohls	81 Jahre
Franz Bartelt	82 Jahre
Renate Radtke	81 Jahre
Renate Hoffmann	85 Jahre
Ute Schmidt	75 Jahre
Helga Godehardt	91 Jahre
Rudi Bast	80 Jahre
Elfriede Ehmann	93 Jahre
Sonja Wellnitz	75 Jahre
Werner Krüger	80 Jahre

(aufgeführt sind alle Jubilare mit 70. und 75. Geburtstag, ab 80. Geburtstag jährlich)

Als Gemeinde Jesu Christi teilen wir Freud und Leid.

Getauft wurde:

Knut Haake, Pirna

Kirchlich bestattet wurde:

Hans-Georg Schätzchen, Zempin



Evangelische Kirchengemeinde Koserow

So erreichen Sie uns:

Ev. Pfarramt,

Pastorin Bettina Morkel

Fischerstr. 35, 17459 Koserow

Tel.: 038375/20279

e-mail: koserow@pek.de

Internet:

www.kirche-auf-usedom.de

Gemeindepädagogin

Cornelia Ehlert-Ahrnke

Fischerstr. 35, 17459 Koserow

Tel.: 0152/55731679

Bankverbindung

Kirchengemeinde Koserow

Sparkasse Vorpommern,

BIC: NOLADE21GRW

IBAN:

DE 83 1505 0500 0335 0002 07

Sprechzeiten Pfarramt Koserow

Pastorin Morkel:

dienstags & donnerstags, 9–12

Uhr sowie nach Vereinbarung

Gemeindebüro Fr. Reese:

dienstags, mittwochs, donners-

tags, 9–12 Uhr



Impressum

Herausgeber: Evangelische
Kirchengemeinde Koserow

Redaktionskreis: Bettina Morkel,
Rainer L. Hein, Dr. Peter Schmidt,
Beate Rother, Sylvia Reese

**Verantwortlich im Sinne des
Presserechts:** Rainer L. Hein

Layout: Norman Bösch

Bildnachweis: Titelbild B. Morkel;
Grafik Kirche C. Kolkwitz; P. C.
Theis (Bild S. 8), Motiv zur Jah-
reslosung 2018 (S. 13): Stefanie
Bahlinger, Mössingen, www.
verlagambirnbach.de

Auflage: 1000

Druck: Flyeralarm

Nächste Ausgabe:

März 2018

*Dieser Gemeindebrief wird kostenlos
an die Haushalte unserer Gemein-
deglieder
und an
Interessier-
te abge-
geben. Die
Produktion
wird über
Kollek-
ten und
Spenden
finanziert.*

